

man würde seine Ideen austauschen, und außerdem würde die Stadt dabei noch einen materiellen Nutzen haben. Bei einem drei- oder viertägigen, hier zu veranstaltenden Musikfeste würde besonders die Aufführung eines Werkes wünschenswerth sein, das in Berlin und bei mehreren Musikfesten, so wie auch in Wien die glänzendste Anerkennung fand. Wir meinen nämlich das Oratorium „David“ von Bernhard Klein, eine Tenschöpfung von der gewaltigsten Einwirkung auf das Gemüth, ein Meisterwerk, das mit den besten Productionen Handel's auf gleicher Stufe steht, und das wir leider bis jetzt fast nur dem Namen nach kennen. Dieses Oratorium mußte im Nov. dieses Jahres in Wien auf Verlangen wiederholt werden, und so eben wird eine neue Aufführung desselben für künftigen Januar in Berlin vorbereitet. Für die Solopartien würden Mad. Johanna Schmidt und Herr Nauenburg von Halle gewonnen werden können; auch gewährt das Vorhandensein der gedruckten Partitur und der Chorstimmen eine große Erleichterung. Bei dem zu erwartenden Andrang des Publicums wäre zu wünschen, daß der ersten Aufführung des Oratoriums, wie in Wien, schnell eine zweite folgte. Als Local dürfte sich die große Aula in dem Augusteum vor allen eignen, deren Benutzung für einen so edeln Zweck von den betreffenden Behörden wohl gern zugestanden werden würde.

Indem wir uns für diesmal noch nicht auf weitere Details, als z. B. Wahl der sonstigen Musikstücke, Zuziehung benachbarter Capellenmitglieder u. s. w., einlassen, begnügen wir uns mit der vorläufigen Anregung der Idee. Es wäre erfreulich, wenn die hiesigen Herren Musikdirectoren, Mendelssohn, Bartholdy, Pohlenz und Müller zu der Ausführung eines Unternehmens zusammenträten, das der Stadt und ihnen zur größten Ehre gereichen würde.

Die französische Revolution

gehört für Völker und Fürsten zu den lehrreichsten Ereignissen, welche uns die Weltgeschichte darbietet. Keine größere, ja kaum eine gleichgroße Begebenheit in der Weltgeschichte (sagt von Kottek), als die französische Revolution. Die Gründung und der Umsturz der alten Weltreiche, der mittelasiatischen, des macedonischen, des römischen, sind zwar geräuschvoll eingetreten, und weitwirkend, den Zustand mehr als eines Erd-

theils nach den wichtigsten Beziehungen umwandeln, und noch für eine längere Folgezeit bestimmend gewesen. Aber mehr nur durch physische Kräfte, als durch jene des Geistes, wurden sie hervorgebracht, und in sofern das letzte, doch nur durch jene des Verstandes und im Interesse gemeiner Raub-, Ruhm- oder Herrschgier, nicht aber durch moralische Gründe, nicht durch die Macht der Ideen. Bei der Stiftung der Mohammedanischen und Hildebrandischen Welt Herrschaft und bei den Kreuzzügen sehen wir zwar ideale Triebfedern obwalten; aber es sind jene des Fanatismus und des Aberglaubens. Die Einführung des Christenthums endlich, so wie die großen Erfindungen der Buchstabenchrift und der Bucherpresse haben zwar vielfach die Welt verändert; aber theils nur leise und allmählig, theils verschlungen mit manchen anderen Ereignissen, welche der Strom der Zeiten heranwühlte. Die französische Revolution dagegen hat urplötzlich und allgewaltig den Erdtheil erschüttert, auf dem sie geboren ward; sie hat auch nach allen übrigen ihre Donner geschleudert, und auf dem ganzen welt-historischen Schauplatz ist, seit ihrem Entstehen, fast sie allein der Gegenstand der Betrachtung. —

Es konnte nicht fehlen, daß dieses mächtige Ereigniß der Gegenstand vieler historischen Bearbeitungen wurde, welche theils einzelne Momente, theils die ganze Begebenheit mehr oder weniger ausführlich, mehr oder weniger treu und mehr oder weniger scharfsinnig und geistreich darstellten. Un-erkannt zu dem Besten, was wir über die französische Revolution besitzen, gehören die Werke von Mignet und Thiers. Beide sind dem inneren Gehalte und der vollendeten schönen Darstellung nach gleich vortrefflich, doch dürfte Ersteres sich mehr die Gunst des größeren Publicums zu erwerben im Stande sein, während nach dem Werke des Deputirten und Ministers vorzugsweise der Staatsmann und der Geschichtsforscher greifen wird.

Obgleich von beiden Werken bereits Berdentschungen vorhanden sind, so dürfte doch das Unternehmen, sie von Neuem in einer tüchtigen Uebersetzung und unter Bedingungen herauszugeben, welche die Anschaffung sehr erleichtern, kein un-verdienstliches sein und der Aufmerksamkeit des Publicums mit Recht empfohlen werden. Wir machen deshalb auf folgende neue Ausgaben der beiden classischen Werke hiermit aufmerksam.